

## Erste Corona-Fälle an heimischen Schulen

Klassen in Ehringshausen und Dillenburg betroffen

Von Frank Rademacher

**DILLENBURG/EHRINGSHAUSEN.** Zu Beginn der zweiten Woche des Regelbetriebs an den hessischen Schulen hat es die ersten Corona-Fälle an zwei Schulen im Lahn-Dill-Kreis gegeben. Betroffen ist ein Schüler der Beruflichen Schulen in Dillenburg. Entdeckt wurde der erste Fall in Dillenburg im Rahmen einer sogenannten Umgebungsuntersuchung, also der Nachverfolgung der Kontaktpersonen eines anderen Corona-Falls.

21 Schüler und ein Lehrer stehen unter Quarantäne

Am Montag wurden daraufhin die übrigen 20 Schüler der Klasse und die Lehrkraft auf das Virus getestet. Bis das Ergebnis vorliegt, könne es aber noch ein oder zwei Tage dauern, erklärte Nicole Zey, Pressesprecherin des Kreises. Bis dahin bleibe die Klasse in jedem Fall in Quarantäne, genauso wie der Lehrer.

Die Nachverfolgung der Kontaktpersonen sei inzwischen abgeschlossen, sodass aus diesem Umfeld auch keine

weiteren Infektionen zu befürchten seien.

Schüler einer zehnten Klasse sind getestet

Am Montagnachmittag meldete das Gesundheitsamt auch einen Corona-Fall in einer zehnten Klasse der Johannes-Gutenberg-Schule in Ehringshausen. Die ganze Klasse steht unter Quarantäne. Ein Schüler war zuvor positiv auf Covid-19 getestet worden. Die Kontaktpersonen wurden unverzüglich ermittelt und informiert.

Die 27 Klassenkameraden des Infizierten konnten zudem bereits schon alle getestet werden. Mit den Ergebnissen ist in zwei Tagen zu rechnen. Das Kreis-Gesundheitsamt betreue die Betroffenen engmaschig. Nach aktuellem Kenntnisstand kann der allgemeine Unterricht an der Johannes-Gutenberg-Schule weiterhin stattfinden.

Die Infektion stehe laut Kreis aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang mit einer Reiserückkehr aus einem Risikogebiet. Das Gesundheitsamt ermittle aktuell.

## Helferin belastet Ärztin schwer

Cortison-Prozess mit Zeugenaussage von Ex-Beschäftigter der Ablärer Akupunktur-Ärztin fortgesetzt

Von Jörgen Linker

**WETZLAR/ASSLAR.** Eine frühere Arzthelferin hat die Ablärer Akupunktur-Ärztin schwer belastet. Sie sagte am Montag im Cortison-Prozess vor dem Wetzlarer Amtsgericht als Zeugin aus und berichtete von Auffälligkeiten bei den Akupunktur-Behandlungen. Sie berichtete auch von der Zahl der Akupunktur in der Praxis. Daraus lässt sich ein florierendes Unternehmen mit jährlichen Einnahmen in sechsstelliger Höhe ableiten – nur durch Barzahler für Akupunktur.

Nach ihren Angaben wurden an vier Tagen pro Woche Patienten akupunktiert. Vormittags drei Schichten à neun Patienten und nachmittags nochmals. Macht täglich insgesamt 54 Patienten, pro Woche etwas über 200, im Monat rund 800. Sie hätten für die Behandlungen jeweils 25 Euro bar gezahlt. Das wären unterm Strich Einnahmen von 20 000 Euro im Monat, über 200 000 Euro im Jahr. Ohne die Abrechnung über die Krankenkassen und ohne die Einkünfte durch die hausärztlichen Behandlungen. Die Arzthelferin sprach von „jeden Tag über 1000 Euro Bargeld“; nur die wenigsten Patienten hätten Quittungen verlangt.

**„Es fällt Ihnen vier Jahre nach der Diagnose ein, dass Sie da eine andere Diagnose eintragen müssen?“**

Michael Sagebiel, Oberstaatsanwalt

Die Ärztin selbst rechnete etwas konservativer, sie sprach von 3600 Akupunktur im Jahr 2016. Das wären rund 90 000 Euro.

Sie ist wegen gefährlicher Körperverletzung in 22 Fällen angeklagt. Sie soll Patienten während der Akupunktur heimlich Cortison gespritzt haben. Für einen besseren Behandlungserfolg? Manche Patienten sprachen zumindest von „Wunderheilungen“ in der Ablärer Praxis. Und so florierte auch das Geschäft, eine Ex-Kollegin sprach von einer „ausgelasteten Praxis“.

Ein Indiz für die Cortison-spritzen ist der hohe Cortisonverbrauch in der Praxis, in laut Staatsanwaltschaft in einem Jahr sogar über 6000 Ampullen. Die Ärztin hatte schriftlich erklärt, im Jahr 2016 habe sie 3900 Ampullen mit dem Cortison Triamcinolon bei Gelenkbehandlungen gespritzt. Dazu Oberstaatsanwalt Michael Sagebiel: „Ich nehme das mal so hin, aber ich bin mir nicht sicher, ob es das Papier wert ist, auf dem es steht.“

Richter Konrad Velten verlas zudem die durch die Polizei festgestellten Veränderungen in Patientenakten. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, so habe die Ärztin versucht, nachträglich Cortisongaben zu vertuschen beziehungsweise zu rechtfertigen, zum Beispiel durch später hinzugefügte Injektionen, über die sie die Patienten aber aufgeklärt habe – was betroffene Patienten verneinen.



„Den richtigen Punkt getroffen“: die angeklagte Ärztin aus Ablär mit ihrem Verteidiger, Rechtsanwalt Dietmar Kleiner. Foto: Jörgen Linker

Velten berichtete zum einen von zig Löschungen der Barzahlungen à 25 Euro. So seien insgesamt 10 950 Euro aus den Akten verschwunden. Die Ärztin erklärte das mit ursprünglichen Fehlern, dem doppelten Quittieren. Ihr Steuerberater habe sie darauf hingewiesen, danach habe sie es korrigiert.

Richter Velten berichtete auch von inhaltlichen Veränderungen in den Patientenakten, was Behandlungen sowie die Verabreichung von Triamcinolon betrifft. Der Richter sprach von insgesamt 79 Veränderungen, durchgeführt im Jahr 2016 nach der ersten Polizei-Durchsuchung in der Ablärer Praxis. Manche neu eintrage betrafen Diagnosen, die bereits drei, vier oder fünf Jahre zurücklagen. Staatsanwalt Sagebiel: „Es fällt Ihnen vier Jahre nach der Diagnose ein, dass Sie da eine andere Diagnose eintragen müssen?“

Ob sie mal von Patienten beim Entfernen der Nadeln auf Besonderheiten angesprochen worden sei, wollte der Richter wissen. Die Zeugin nannte drei Beispiele: „Heute mal auf die Idee gekommen, Ihre Kladde mit den Notizen, zu den Polizeiakten zu geben?“ Die Angeklagte: „Nein, ich habe mir ehrlich nichts dabei gedacht.“ Der Richter: „Wäre schlaue gewesen.“

Die ehemalige Arzthelferin widersprach der Aussage der Ärztin: „Es konnte keine Zettelwirtschaft sein, weil sie immer gleich bearbeitet hat. Sie war immer hinterher und hat immer die Kontrolle gehabt.“

Die Arzthelferin hatte bei der Akupunktur geholfen, sie habe Nadeln entfernt, Liegen frisch gemacht und Patienten zugewiesen. Sie berichtete: Bei den Akupunktur seien ihr oft Tupfer oder kleine Blutflecken auf den Unterhosen der Patienten aufgefallen. Ein Indiz für Einstiche, die nicht durch die dünnen Akupunkturadeln, sondern durch breitere Spritzen verursacht wurden. In dem Akupunkturraum habe auch ein Rollcontainer gestanden, bestückt mit Tupfer, Spritzen-Abwurfbehälter, Kanülen, Spritzen, Akupunkturadeln und auch Medikamenten wie Procain und Triamcinolon.

Ob sie mal von Patienten beim Entfernen der Nadeln auf Besonderheiten angesprochen worden sei, wollte der Richter wissen. Die Zeugin nannte drei Beispiele: „Heute

hat die Ärztin wieder den richtigen Punkt getroffen“, das „Brennen in der Po-Backe“, und ob die Nadel am Po als Erstes entfernt werden könne. Richter Velten: „Und? Haben Sie die Nadeln am Po dann entfernt?“ Antwort: „Da gab es keine Nadeln.“

Die Zeugin berichtete weiter: „Eine Kollegin fing an zu heulen und sagte: ‚Mir haben sie es doch auch gemacht.‘“ – „Dir hat’s doch auch geholfen.“ In der Folgezeit habe es noch weitere Gespräche gegeben. „Eine Kollegin sagte: ‚Was wäre, wenn Sie es zugeben?‘“ – „Dann könnte ich gleich gegen den Baum fahren.“ Und: „Was wäre denn das Schlimmste, was passieren könnte?“ Die Antwort der Ärztin sei gewesen: „Dann könnten meine Jungs nicht mehr studieren.“

Von diesem Moment an hätten die Helferinnen nicht mehr hinter der Medizinerin gestanden. „Wir haben gedacht, wenn das alles ist.“ Bis zum Tag ihrer zweiten Aussage bei der Polizei im März 2017 habe sie noch in der Praxis gearbeitet, dann fristlos gekündigt. Die Ärztin habe noch angerufen und wissen wollen, was sie bei der Polizei gesagt habe. Folgender Dialog habe sich ergeben: „Haben Sie mich belastet?“ – „Ich muss die Wahrheit sagen.“ – „Also haben sie mich belastet.“

Ex-Arzthelferin in der Ablärer Praxis

Sie sagte auch: „Mit steigender Zahl der Akupunktur-Patienten ist die Zahl der Triamcinolon gestiegen.“ Die Arzthelferinnen hätten alle „diese Vermutung“ gehabt. Welche? „Dass Triamcinolon gespritzt wird bei der Akupunktur.“ Sie erinnerte sich an die erste Polizei-Durchsuchung im April 2016: „Wir (die Arzthelferinnen; Anm. d. Red.) waren erleichtert, als die Polizei kam. Wir dachten, so kann es nicht weitergehen,

aber wir konnten es ja nicht beweisen.“ Nach der Polizei-Razzia sei es mittags in der Küche zu einem Gespräch mit der Ärztin gekommen, sie habe gesagt: „Ja, ich habe Scheiße gebaut, aber ich bitte euch, hinter mir zu stehen.“ Die Zeugin berichtete weiter: „Eine Kollegin fing an zu heulen und sagte: ‚Mir haben sie es doch auch gemacht.‘“ – „Dir hat’s doch auch geholfen.“ In der Folgezeit habe es noch weitere Gespräche gegeben. „Eine Kollegin sagte: ‚Was wäre, wenn Sie es zugeben?‘“ – „Dann könnte ich gleich gegen den Baum fahren.“ Und: „Was wäre denn das Schlimmste, was passieren könnte?“ Die Antwort der Ärztin sei gewesen: „Dann könnten meine Jungs nicht mehr studieren.“

**„Mit steigender Zahl der Akupunktur-Patienten ist die Zahl der Triamcinolon gestiegen.“**

Ex-Arzthelferin in der Ablärer Praxis

Sie sagte auch: „Mit steigender Zahl der Akupunktur-Patienten ist die Zahl der Triamcinolon gestiegen.“ Die Arzthelferinnen hätten alle „diese Vermutung“ gehabt. Welche? „Dass Triamcinolon gespritzt wird bei der Akupunktur.“ Sie erinnerte sich an die erste Polizei-Durchsuchung im April 2016: „Wir (die Arzthelferinnen; Anm. d. Red.) waren erleichtert, als die Polizei kam. Wir dachten, so kann es nicht weitergehen,

## Leseranwalt ist heute wieder am Telefon

Rufen Sie zwischen 16 und 18 Uhr an

IHR LESERANWALT



HANS-  
JOACHIM  
WÖLK

Sie erreichen unseren Leseranwalt dienstags von 16 bis 18 Uhr unter 06441-95 96 60.

**WETZLAR (red).** Der Leseranwalt dieser Zeitung, Hans-Joachim Wölk, ist am heutigen Dienstag, 25. August, wieder für juristische Fragestellungen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr am Telefon. Der pensionierte Marburger Oberstaatsanwalt beantwortet kostenfrei rechtliche Fragen unserer Leser – beispielsweise zu Erbsachen, Nachbarschaftsstreitigkeiten und mehr. Erreichbar ist er heute unter Telefon 06441-95 96 60.

BLAULICHT

## Beim Driften die Kontrolle verloren

**GIESSEN-KLEIN-LINDEN (red).** Beim Driften auf dem Hof einer Schule in Klein-Linden hat am Sonntagfrüh gegen ein Uhr ein 18-jähriger die Kontrolle über sein Auto verloren und damit eine Sitzbank getroffen. Mit massivem Frontschaden an seinem Renault flüchtete der Mann zunächst. An der Unfallstelle fanden die Polizisten ein Nummernschild von dem mutmaßlichen Unfallfahrzeug. Gegen 2.30 Uhr meldete ein Zeuge ein Pannenfahrzeug auf

der Autobahn A45 zwischen Ehringshausen und Herbörn. Dort fanden die Beamten das stark beschädigte Auto eines 18-Jährigen Fahranfängers. Der junge Mann roch nach Alkohol und pustete 1,26 Promille. Es folgte eine Blutentnahme auf der Polizeiwache und das Sicherstellen seines Führerscheins. Die Polizei schätzt den Schaden auf über 7300 Euro. Zeugen sollen sich unter 0641-70063555 bei der Polizeistation Gießen-Süd melden.

CORONA-DATEN

## Infizierten-Zahl leicht gesunken

**WETZLAR/DILLENBURG (red).** Das Gesundheitsamt betreut aktuell 35 Covid-19-Fälle – vier weniger als am Sonntag. Im Kreis wurden seit dem 27. Februar 429 Corona-Infektionen bestätigt. Das teilte der Lahn-Dill-Kreis mit.

374 dieser Infizierten gelten als genesen. 24 Personen sind gestorben (davon 20 positive Fälle, also durch Test bestätigt, sowie

vier Fälle mit klinisch-epidemiologischem Zusammenhang, also ohne bestätigten Test, sondern durch Diagnostik). 135 Kontaktpersonen befinden sich derzeit in Quarantäne (Sonntag: 104). Insgesamt konnten bisher seit Ausbruch des Coronavirus im Kreis 3700 Menschen aus der Quarantäne entlassen werden. Die Zahlen beziehen sich auf den Stand Montag, 24. August, 10 Uhr.



Die Ablärer Praxis soll laut Staatsanwaltschaft in einem Jahr mehr als 6000 Ampullen Cortison mit dem Wirkstoff Triamcinolonacetone verbraucht haben. Archivfoto: Jörgen Linker

## 100%ig

**LOHNT ES SICH JETZT MEHR ALS BISHER!**  
 Photovoltaik ist deutlich günstiger als Strom vom Energieversorger und macht Sie bis zu **80% unabhängig** von der Energiepreispolitik!  
Wir beraten Sie gern individuell.

**Solarzentrum Mittelhessen GmbH**  
 35236 Breidenbach-Oberdieten  
**Telefon: 06465/927680**  
[www.solarzentrum-mittelhessen.de](http://www.solarzentrum-mittelhessen.de)